

Laibacher Zeitung.



Prämienpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: für eine Zeile 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Antragserteilte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den kaiserlichen königlich serbischen außerordentlichen Generalen und bevollmächtigten Minister Milan Petrovitch am 3. April d. J. in Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht, durch welches derselbe von der Regentenschaft des Königreiches Serbien in dieser seiner Eigenschaft bestätigt wird.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. April d. J. dem Maler Thobäus Ajdukiewicz in Wien das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J. die Wiederwahl des Max Freiherrn von Washington zum Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark allergnädigst zu bestätigen geruht.
Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. den Ministerial-Secretären des Ministeriums des Innern Emil Maczak von Ottenburg und Dr. Joseph Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.
Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Anwendung des neuen Losgesetzes.

Das Gesetz vom 28. März 1889 über die Schuldschreibungen mit Prämien hat — wie fast jedes neue Gesetz — nach seinem ersten Bekanntwerden eine Menge von Fragen und Zweifeln veranlaßt, von denen sich freilich die meisten bei einiger Erwägung von selbst beantworten. Wir wollen also nur auf einige wenige Punkte näher eingehen, worüber manchenorts nicht ganz richtige Ansichten geäußert wurden, Ansehenslose oder Unsicherheit hervorgerufen haben. Vor allem wollen wir aufmerksam machen, daß eine ganz bedeutende Menge von Losgattungen durch

das neue Gesetz nicht im mindesten berührt wird. Wir meinen die österreichischen Staatslose von 1854, 1860 und 1864, das ungarische Staats-Prämienanlehen vom Jahre 1870, die Theißlose und alle bisher in Oesterreich mit behördlicher Bewilligung ausgegebenen Privat-Prämienpapiere, als da sind: die von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, von der allgemeinen österreichischen Boden-Creditanstalt und von der Creditanstalt ausgegebenen Prämien-Obligationen, ferner die österreichischen rothe Kreuz-, Rudolfs-, Donau-Regulierungs-Lose, die von verschiedenen österreichischen Stadtgemeinden (Wien, Triest, Krafau, Innsbruck, Sarzburg, Laibach, Stanislaw) emittierten Lose, endlich die Clary-, Balfy-, Salm-, St. Genois-, Waldstein- und Windischgrätz-Lose. Diese Lose alle sind nach wie vor unbeschränkt verkehrsfähig, ohne der Abstempelung zu bedürfen; sie können ohne weiteres verkauft, verschenkt, verpfändet werden.

Wir gelangen nun zu einer zweiten Kategorie von Prämien-Schuldverschreibungen, welche nach dem neuen Gesetze der amtlichen Abstempelung bedürfen, um circulationsfähig zu bleiben. Hierher gehören die ungarischen Privatlehens-Lose, welche gebührenfrei abgestempelt werden (als: die Reglevidy-, Ofener-, ungarische rothe Kreuz-, Basilica-Lose, die Vereinsklose «Gutes Herz» (Jó sziv), die ungarischen Hypothekenslose); hierher gehören aber auch die in der Vollzugsvorschrift genau angegebenen ausländischen Staatsprämien-Papiere, welche bei Verwendung der vorgezeichneten Stempelmarken amtlich abgestempelt werden, nämlich die preussischen 100 Thaler-Lose, die Lose der kurhessischen, baierischen, badischen, oldenburgischen, braunschweigischen, sachsen-meiningen'schen, anhalt'schen, lübeck'schen, hamburgischen Staatsprämien-Anleihen, die italienischen Rothe Kreuz-Lose, die Lose der russischen, finnländischen, schwedischen Staatsprämien-Anleihen, endlich die Serben-Lose, die serbischen Tabak- und die Türken-Lose.

Bezüglich dieser Kategorien von Losen sind nun mehrere Controversen entstanden, welche wir an der Hand des Gesetzes zu lösen versuchen wollen. So wurde unter anderem die Besorgnis laut, die Finanzverwaltung werde für jedes einzelne zur Abstempelung eingereichte Los den Beweis verlangen, daß dasselbe vor dem 1. März 1889 im Geltungsgebiete des Gesetzes (das ist innerhalb eines der im Reichsrathe vertretenen Länder) thatsächlich im Verkehr gestanden war. Diese

Besorgnis ist indes nicht begründet. Denn, wie wir erfahren, hat bereits das Finanzministerium über eine derartige Anfrage entschieden, daß bei den eben aufgezählten Prämienpapieren, falls selbe innerhalb des gesetzlichen Termins — also bis einschließlich 28. April — bei einem der zur Abstempelung beauftragten Aemter überreicht werden, dieser Nachweis nicht verlangt wird; es wird vielmehr unter den angegebenen Voraussetzungen vermuthet, daß das betreffende Wertpapier vor 1. März hier im Verkehre gestanden ist; es bedarf also keiner weiteren Bestätigungen oder Certificate in dieser Beziehung.

In einigen Journalen wurde auch die Frage aufgeworfen, was mit den Losen dieser Kategorie geschehen werde, wenn sie nicht der Abstempelung unterzogen worden sind. Sie und da wurde behauptet, solche ungestempelte Lose würden nicht nur verkehrsunfähig, sondern es würde auch der Besitz derselben bei Gefälligkeitsstrafe verboten sein. An dieser Behauptung ist nur das Eine richtig, daß solche ungestempelte Lose nicht Gegenstand eines Vertrages sein können; wer solche Lose verkaufen, verschenken, verpfänden wollte, würde sich einer Gefälligkeitsübertretung schuldig machen und einer Strafe von mindestens 50 fl. verfallen. Aber unrichtig ist es, daß auch der Fortbesitz solcher ungestempelter ungarischer oder ausländischer Prämienpapiere verpönt und strafbar sein wird. Der Besitz soll vielmehr nach wie vor gestattet sein, und wer nicht die Absicht hat, solche Lose weiter zu begeben, sondern sie selbst fortzubehalten will, läuft keine Gefahr, wenn er die Ueberreichung zur Abstempelung unterläßt.

In einer Zeitung wurde hingegen ausgeführt, daß der Besitz solcher nicht abgestempelter Prämien-Schuldverschreibungen schon nach dem Lotto-Patente straffällig mache. Auch dies ist nicht richtig, da die Lottogesetze nur die Lotterielose, das ist solche Lose, bei welchen der Einsatz verloren gehen kann (insbesondere auch die Classenlotterie-Lose), bei sonstigem Verfall und anderen empfindlichen Strafen untersagen. Auf Anlehenslose oder Prämien-Schuldverschreibungen aber, bei welchen die Rückzahlung der Einlage auf jeden Fall gesichert wird, ist das Lotto-Patent überhaupt nicht anwendbar, und es kann daher von der Confiscation solcher Anlehenslose nach dem Lotto-Patente keine Rede sein.

Wir kommen jetzt noch schließlich auf eine dritte Kategorie von Prämien-Schuldverschreibungen zu spre-

Feuilleton.

Karl Deschmann

als Obmann der Section «Krain».*

I.

Wenige Tage trennen uns von jenem verhängnisvollen Tage, an welchem wir unseren allverehrten und hochverdienten Freund Karl Deschmann zu Grabe trugen, jenem unheilvollen Tage, an welchem Krain ihrer edelsten Söhne, die Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten vaterländischen Vertreter, das Museum Rudolfsinum seinen zweiten Schöpfer, die Section «Krain» ihren unersetzlichen Obmann und wohl viele aus uns einen lieben Freund verloren haben.

Und je länger wir uns von jenem Tage entfernen, desto mehr fühlen wir die Größe des Verlustes, der uns betroffen hat, desto empfindlicher wird die Lücke, die der Heimgang Deschmanns in unserem Vereine und außerhalb desselben zurückgelassen hat. Ich beschränke mich darauf, Deschmanns und seines Wirkens nur in allgemeinen Umrissen und großen Zügen und da nur mit besonderer Berücksichtigung seiner Thätigkeit im Alpenvereine zu gedenken.

Sein Heimatland Krain liebte Deschmann über alles; in dessen Dienst hatte er sich und seine Wissen-

* Wir bringen im Nachstehenden das Wesentlichste aus der Rede des Herrn Regierungsrathes Dr. Keesbacher in der jüngsten Sitzung der Section «Krain» des Alpenvereines zur Kenntnis unserer Leser.

schaft vor allem gestellt. Das Land zu erforschen, die Schätze der Natur und Kunst in demselben aufzunehmen, dessen Schönheiten in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, die Geschichte des Landes von den ersten Spuren menschlicher Cultur bis auf den heutigen Tag klarzulegen, dem Gesange des Volkes, seinen Sagen und Märchen zu lauschen, alle Eigenartigkeit von Land und Volk zu beobachten — das war so eigentlich die Hauptaufgabe seiner segensreichen Thätigkeit, und aus diesem Grunde waren es zwei Institutionen vor allem, denen er sich mit Vorliebe ganz und gar hingeeben hat: das von ihm auf die Höhe einer europäischen Sehenswürdigkeit gebrachte Rudolfsinum und die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.

Gerade diese beiden Anstalten sind es, die es sich zum Zwecke gestellt, das Land Krain zu erforschen, seine Schätze und Schönheiten bekanntzumachen, und gerade bei diesen beiden stand Deschmann an der Spitze, diese beiden waren es, denen er einen so hervorragenden Theil seines Wirkens zuwandte, und darum hat die Section «Krain» ebenso ein Anrecht wie die Pflicht, ihres Obmannes mit dem Gefühle der tiefsten Trauer über seinen Verlust und mit dem Gefühle des tiefsten Dankes für seine Leistungen heute und immerdar zu gedenken.

Während andere Naturforscher von Land zu Land ziehen, um die Wissenschaft mit neuen Forschungsergebnissen zu bereichern, beschränkte Deschmann — bezeichnend genug für sein Wesen — sein Forschungsgebiet auf sein Heimatland Krain; das aber kannte er dafür wie kein zweiter. Es gibt keine Pflanze im Lande, deren Fundort er nicht kannte, keinen Berg, über dessen

Beschaffenheit er nicht Auskunft wußte. Darum durchstrich er das Land nach allen Richtungen, erstieg Berge und Alpen, da Pflanzen und Mineralien sammelnd, dort nach den Spuren untergegangener Culturen grabend, mit dem Volke verkehrend und auch dieses, seine Sitten und Gebräuche zum Gegenstande seines Studiums machend.

Gerade jene Männer, die über Krain schrieben, in Krain lehrten und wirkten, das waren «seine Leute». Wer erinnert sich im Kreise des Alpenvereines nicht der schönen Momente, wenn Deschmann in den Sectionssitzungen von Scopoli, dem Begründer der krainischen Botanik, von Haquet, von Wulfen, von Baron Sigmund Jois, von Davis, diesem Panegyriker des Würzner Thales, und anderen erzählte, aus ihren Schriften vorlas und meinte, dieser oder jener unter den genannten Männern, der verdiente wohl ein Denkmal im Lande oder die Benennung einer Alpenspitze nach seinem Namen. Wie leuchtete sein Auge, wie sprudelte da in edler Begeisterung der reiche Quell seiner Rede! Solche Stunden sind wohl für alle, die das Glück hatten, denselben anzuwohnen, die schönsten und nachhaltigsten Erinnerungen aus dem Leben des unvergesslichen Obmannes der Section «Krain».

Es kann heute nicht die Aufgabe sein, über Deschmann als Dichter zu sprechen, aber es sei doch hervorgehoben, daß der localpatriotische, specifisch krainische Zug, der sein wissenschaftliches Streben auszeichnete, auch in seinen Dichtungen sehr häufig hervortrat. Hier mögen nur ein paar Strophen aus seiner Jugendzeit Platz finden aus einem Gedichte: «Dein Vaterland», das er einer nach Wien ziehenden Freundin bei ihrem Scheiden aus Krain widmete:

chen, nämlich auf jene ausländischen Anlehenstoffe, welche nicht abgestempelt werden können, zum Beispiel die Bukarester, Mailänder, Antwerpener, Genfer, Pappenheimer, Freiburger Lose, die Raab-Grazer, Pariser, Credit Foncier-, Köln-Mindener Lose u. s. f. Ueber diese Lose darf gemäß § 2 des neuen Gesetzes — abgesehen von der executiven Veräußerung und vom Erbvertrage — kein wie immer geartetes Rechtsgeschäft, bei sonstiger Nichtigkeit des Geschäftes und Bestrafung der Contractanten, abgeschlossen werden; also nicht einmal verpfändet können Lose dieser Kategorie werden. Dieselben dürften übrigens schon bisher infolge der im Reichsgesetzblatte kundgemachten Verordnung vom 4ten Februar 1860 in Oesterreich nicht vertrieben werden, so daß also das Gesetz vom 28. März d. J. für diese Losgruppe nicht ein Verkehrsverbot neu einführt, sondern nur das bereits bestehende Verbot bestätigte.

Wer indes schon gegenwärtig derartige, etwa auf einer Reise im Auslande acquirierte Lose besitzt, mag sie behalten, denn der Besitz als solcher ist nicht strafbar, weder nach dem neuen Gesetze noch auch nach dem alten Lotto-Patente, welches letztere, wie bemerkt, auf Anlehenstoffe nicht Anwendung findet.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 8. April.

In der heutigen Generaldebatte über das Wehrgesetz im Herrenhause sprach als erster Redner Fürst Schönburg. Er klagte über die Lasten des bewaffneten Friedens, welcher große Rüstungen erfordert, so daß die Lage immer mehr die Gestalt eines großen Finanzkrieges gewinnt. Nur der Weisheit des Kaisers und der Mäßigung in der Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten ist die Erhaltung des Friedens zu verdanken. Schönburg erklärte schließlich, die Erhaltung des Friedens mache das Wehrgesetz, welches er angesichts der auswärtigen Lage bewillige, notwendig.

Fürst Alfred Liechtenstein besprach die militärischen Veränderungen nach dem neuen Wehrgesetz und hob hervor, daß nunmehr das erste Aufgebot des Landsturmes die eigentliche Ersatzreserve abgebe. Das zweite Dienstjahr werde für die Einjährig-Freiwilligen ein Pressionsmittel zur Erfüllung ihrer Pflichten sein. Der Redner bezeichnete das deutsche Bündnis mutatis mutandis als Fortsetzung einer durch Jahrhunderte bestandenen Politik. Der Redner erklärte dann, die Armeesprache müsse deutsch sein, doch sei es nicht notwendig, wenn auch eine größere Kenntnis der deutschen Sprache bei den Einjährig-Freiwilligen gefordert werde, daß dadurch die anderen Nationalitäten geschädigt werden. Professor Dr. Randa erörterte die Sprachenfrage. Er wünscht die Berücksichtigung der vom Abgeordnetenhause angenommenen Resolution Matus seitens der Regierung. Graf Welfersheim möge sich ferner über Erleichterungen für die Einjährig-Freiwilligen äußern.

FM. Beck sagte, in Europa entscheiden heutzutage nur die Massenheere und großen Völkercomplexe. An diesen Verhältnissen können alle parlamentarischen Debatten nichts ändern. Staaten, welche unter einer Million Soldaten besitzen, haben keine entscheidende Stimme. Schon nach einer zweimonatlichen Dauer eines Feldzuges ergebe sich ein 20procentiger Abgang, mitunter

sogar ein solcher von 40 bis 50 Procent. Daher müsse eine Ersatzreserve von 300.000 bis 400.000 Mann vorhanden sein. Es sei ein einseitiger Standpunkt, zu behaupten, daß die Einjährig-Freiwilligen schwer getroffen werden. Diesem Standpunkte steht jener des Staates gegenüber, welcher viele intelligente Officiere braucht. Gegenüber dem dreijährigen Präsenzdienst genieße der Einjährig-Freiwillige eine große Begünstigung. Bei den großen Massen des Heeres sei die Tüchtigkeit der Officiere von der höchsten Bedeutung. Jene Gesellschaftsclassen, welche zunächst das Materiale für die Officiere beistellen, können nicht weniger belastet werden als die übrigen. Jene Elemente, welche vermöge ihrer Geburt oder Erziehung die Begünstigung erlangen, Officiere zu werden, können darin einen Leitbrief erblicken, sich dieser Beförderung zu entziehen. Das zweite Dienstjahr sei nur ein Ansporn für diese Begünstigten, ihre Pflicht zu erfüllen. Die Armee werde die guten Elemente nie zurückstoßen und ihnen gegenüber alle Rücksichten walten lassen. Allerdings müssen neben den theoretischen Anforderungen auch gewisse moralische Anforderungen an die Armee gestellt werden, die aus dem Charakter hervorgehen. Die Sprachenfrage bietet große Schwierigkeiten, doch werde ihr die Armee Rechnung tragen. Die Officiere der Armee haben nie Politik gemacht und werden nie Politik machen; jede Nationalität, jede Sprache ist in der Armee gleich geehrt; der Officier ist auch verpflichtet, die Regimentsprache zu erlernen, aber eine gemeinsame Armeesprache müssen wir haben. Wir Officiere können nicht durch Dolmetscher verkehren. Im Felde kann jede Stunde Versäumnis zu einer Katastrophe führen, im Felde muß jeder Befehl verstanden werden. Eine Meldung, die falsch aufgefaßt wird, kann Tausende braver Soldaten ins Unglück stürzen. (Zustimmung.) Der Redner beantragte nach der Generaldebatte die en-bloc-Annahme des Wehrgesetzes. (Beifall.)

Fürst Georg Vobkowitz verlangte, daß die Regierung die Besorgnisse über die Sprachenfrage bei den Reserve-Officiersprüfungen zerstreue. Der gegenwärtige Zustand, wonach in den Mittelschulen Böhmens die zweite Landessprache nicht einen Unterrichtsgegenstand bilden dürfe, erheische baldige Abhilfe. Der Redner verlangte auch Aufklärung darüber, ob den nichtdeutschen Candidaten nach Nachweisung der Kenntnis des Deutschen die weitere Prüfung vor den Reserve-Officiers-Prüfungscommissionen in der Muttersprache gestattet werde.

Minister Graf Welfersheim wiederholte seine früheren Erklärungen. Jener Lehrstoff, welcher nur ein Ballast sei, werde bei den Einjährig-Freiwilligen reduziert, ohne daß das Niveau der wissenschaftlichen Anforderungen herabgesetzt würde; dafür werde mehr den praktischen Bedürfnissen entsprochen werden. Jenen Einjährig-Freiwilligen, deren Muttersprache nicht die deutsche sei, werde es im Laufe der Prüfung gestattet sein, sich ihrer Muttersprache zu bedienen. Bezüglich der Zusammenfassung der Prüfungs-Commissionen sei bereits eine Anordnung des Kaisers erlassen; dieselbe biete die Gewähr einer solchen Zusammenfassung der Commission, daß die Beurtheilung derselben objectiv und gerecht sein werde. Es werden stets Officiere vorhanden sein, welche in der Lage sind, die betreffenden Candidaten gerecht zu beurtheilen. Eine Bürgschaft für gleiches und gerechtes Vorgehen liege darin, daß die Regelung dieser Frage aus-

worin er namentlich über die Moose schrieb, die in früheren Jahren sein Lieblingsstudium bildeten und über welche er einmal im hiesigen Casino einen wunderbar fesselnden Vortrag hielt; ferner: «Die tiefsten Standorte einiger Alpenpflanzen in Krain»; «Die Williggrazer Dolomitberge». Für die Mitglieder des Alpenvereines von besonderem Interesse ist Deschmanns «Zusammenstellung der bisher in Krain gemachten Höhenmessungen», eine ungemein sorgfältige und bedeutsame Arbeit; hieher gehört auch die mustergiltige Abhandlung: «Das Klima von Krain», welche Deschmann für das statistische Werk «Krain und seine öffentliche Gesundheit» in selbstloser Weise zur Verfügung stellte und worin er das Resultat seiner langjährigen meteorologischen Beobachtungen niederlegte und verwerthete. Ueberzählreich sind seine Abhandlungen «Ueber die Pfahlbautenfunde» vom Jahre 1875 an.

Hieher gehören noch Deschmanns und Hochstetters «Prähistorische Ansiedlungen und Begräbnisstätten in Krain», weiter Deschmanns: «Die heidnischen Hügelgräber», «Ein Kunstwerk altetruskischer Metalltechnik», «Die römischen Funde zu Dernovo in Unterkrain» und vieles andere und ja nicht zu vergessen «Der Führer durch das krainische Landesmuseum Rudolfinum», das den Wert eines wissenschaftlichen Werkes beanspruchen darf und sozusagen Deschmanns wissenschaftliches Testament als Musaeus ist.

Die Vielseitigkeit Deschmanns kann wohl kaum besser illustriert werden, als durch die vorstehenden, dabei so lückenhaften Angaben, die noch in vieler Richtung zu ergänzen wären, die aber auch in ihrer Gesamtheit nur einen kleinen Bruchtheil seines Wissens repräsentieren.

* Verfaßt von Dr. Friedrich Reesbacher.

schließlich dem Kaiser vorbehalten ist, was auch die sicherste Gewähr sei, daß die Regelung den militärischen Erfordernissen entsprechen und die gleichen Grundsätze für alle Völker der Monarchie aufstellen werde. Auch von der Unterrichtsverwaltung sei Vorsorge getroffen worden, um den Einjährig-Freiwilligen nach Möglichkeit Erleichterungen zu gewähren. Das Reich werde allen Vertretungskörpern für das Zustandekommen des Wehrgesetzes danken, welches Oesterreich-Ungarn achtunggebend mache.

Graf Huyn urgierte die Einbringung einer Vorlage wegen Erhöhung der Bezüge der Militär-Witwen und Waisen. Sodann wurde das Wehrgesetz, nachdem der Präsident die Nothwendigkeit der Zweidrittelmajorität hervorgehoben hatte, einstimmig in zweiter und dritter Lesung en bloc angenommen.

Im Abgeordnetenhause gab Präsident Dr. Smolik die bevorstehende Bormahme der Delegationswahl bekannt. Die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes erhielt die kaiserliche Sanction. Der Ackerbauminister überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend Steuerbegünstigungen für die Unternehmung der Bewässerung des Gebietes von Monfalcone. Es folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte beim Titel «Centralleitung des Handelsministeriums». Baron Rübeck besprach abfällig die Thätigkeit der Antisemiten. Der Redner betonte die Nothwendigkeit der Bildung, erklärte dann, die Gewerbenovelle habe dem Gewerbeverstande nicht geholfen, schilderte die ungünstigen Verhältnisse der Großindustrie, besprach die Cartellfrage, betonte, daß Cartelle zu Ausschreitungen und gefährlichen Vereinbarungen führen können und trat für den Abschluß von Handelsverträgen ein. Abg. Borčić betonte die Nothwendigkeit einer blühenden Handelsmarine. In einer thatsächlichen Berichtigung hob Hohenlohe hervor, daß der Transport über Triest theurer sei als jener über Hamburg. Der Titel «Centralleitung» wurde sodann angenommen.

Beim Titel «Gewerbe-Inspectoren» bemerkte Abg. Fiegl unter Hinweis auf die Mödlinger Schußfabrik das Lob des Handelsministers über die österreichische Exportindustrie sei zu schönfärbisch. Der Redner betonte wortete dann die Ausdehnung des Wirkungskreises der Gewerbe-Inspectoren sowie die Alters- und Invalditätversicherung der Arbeiter nach deutschem Muster und sprach die Hoffnung aus, daß der reine, unverfälschte nationale Gedanke des praktischen Christenthums über Demokratie und Semitokratie siegen werde. Präsident Dr. Smolik theilte mit, daß eine Nachsession nach Otern stattfinden müsse das Budget vor Otern fertig werden. Abg. Hajek bekräftigte die Sonntagsruhe der Handlungsgesellschaften. Abg. Bohaty bemerkte, der Gewerbe-Inspector sei nicht ein Generaladvocat der Arbeiterschaft, und versicherte, die Handelskammern wahren die gewerblichen Interessen. Der Redner besprach sodann die übermäßige Belastung des Gewerbebestandes. Abg. Zajac verlangte die Vermehrung der Zahl der Gewerbe-Inspectoren. Der Titel wurde angenommen und die Verhandlung abgebrochen.

Es folgte die Berathung des Gesetzes, betreffend die Verlängerung des Termines für die Aufhebung der Freihäfen Triest und Fiume. Abg. Stalich schilderte die Bedrohung Triests durch die Concurrenz ausländischer Häfen und verlangte den Bau der Tauernbahn. Salzwitz sprach die Erwartung aus, Triest werde sich der Zusammengehörigkeit mit dem Reiche erinnern. Minister Bacquehem trat für die Vorlage ein, welche hierin angenommen wurde. Die Regierung legte das Referat vor. Abg. Plener verlangte die baldige Aufhebung des Antrages, betreffend das Vorgehen des Carlsnals Fürstenthums gegen den Abgeordneten Piarer. Der Präsident versprach, dem Wunsche Rechnung zu tragen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Zum Gewerbegesetze.) Graf Taaffe sagt einer Deputation der Lemberger Schuhmacher, welcher sich der Vorstand der Wiener Schuhmachergenossenschaft angeschlossen, anlässlich ihrer Bitte um Verfügungen gegen die Filialen der Mödlinger Schußfabrik die halbe Einbringung einer Novelle zum Gewerbegesetze zu. (Die Landtagswahlen in Böhmen) haben schon jetzt vielfach discutirt. Nach der «Politik» haben einige altböhmische Landtags-Abgeordnete, unter diesen solche, welche bereits seit Jahrzehnten in dem Reich des Mandats sind, ihre Absicht ausgesprochen, eine Wiederwahl abzulehnen.

(Enquête.) Die vom Ackerbauministerium eingeleitete Enquête, betreffend die Heeresverwaltung der landwirtschaftlichen Producten, hielt vorgestern die Schlussitzung ab und sprach sich einstimmig für die Errichtung einer Commission bei jedem Corpscommando, welche in bestimmten Terminen die für die Verpflegung artikel zu zahlenden Preise vorzuschlagen hat, auch die Intendanz hätte in kürzester Zeit die Preise eingittig zu bestimmen.

(Vom Benedictiner-Orden.) Die Generalconventualen aller österreichischen Benedictiner-Abteien

Ich weiß ein Wort, bei dessen Klang im Herzen Das Echo der Gefühle hant erwacht; Erlebte Freude wech's, erlitt'ne Schmerzen Wie Waldhornklang in stiller Mondesnacht; Begeistern kann's, zur Heldenthat entzünden, Des Wortes Hauber läßt sich nicht ergründen: Es ist das Vaterland.

Ich kenn' ein Land, wo sich die Berge thürmen, Der Triglav um des Himmels Wolken wirbt, Wo vor der Bora eifig kalten Stürmen Am nackten Fels des Lebens Keim erstirbt; Und lieblich sind die Thäler rings zu schauen, Der Save Silberband in grünen Auen: Es ist dein Vaterland.

Dort schafft die Natur in dunklen Hallen, Sie wölbt unterird'iche Dome kühn; Im Fackelschein erglänzt in Krysalen Das ew'ge Werk der großen Künstlerin. Es rauscht die Flut, von Grottennacht umgeben, Drin süßet der Oim ein räthselvolles Leben: Es ist dein Vaterland.

Welch prächtige Naturschilderung, welche tiefes Empfinden und welche innige Heimatsliebe leuchtet nicht schon aus diesem Jugendgedichte Deschmanns hervor!

Leider war es gerade dem Manne, der dazu am berufensten gewesen wäre, eine Landeskunde von Krain zu schreiben, nicht gegönnt, ein solches Werk auszuführen; nur in kleinen Broschüren, in den zerstreuten Abhandlungen wissenschaftlicher Zeitschriften hat er einen Theil seiner immensen Kenntnisse niedergelegt, und der weitaus größere Theil seiner Wissenschaften wurde mit dem edlen Manne, dem großen Gelehrten für immer begraben.

Von seinen zahlreichen Abhandlungen und Aufsätzen seien nur folgende hier angeführt: Die «Beiträge zur Naturgeschichte des Laibacher Morastes»,

welche auf der Salzburger Conferenz vertreten waren, verammeln sich in diesen Tagen zu Capiteln, um aus dem Munde ihrer Aebte oder Prioren die Beschlüsse jener Conferenz hinsichtlich der Ohservanz und Congregationsbildung zu vernehmen.

(Der Wehrausschuss) des Abgeordnetenhauses nahm die Aenderung des Wehrgesetzes und das Rekrutierungsgesetz pro 1889 an, wonach die Rekrutierung vom 1. Mai bis 30. Juni dauert.

(Reconstruction des Cabinets Tisza.) Die Ernennung der drei neuen ungarischen Minister dürfte kaum früher als Ende dieser Woche im Amtsblatte publicirt werden. Die Abgeordneten Graf Julius Szapary, Desider Szilagyi und Alexander Weckerle werden sich nach erfolgter Ernennung zu Ministern einer Neuwahl unterziehen.

(Bahnbau Mostar-Sarajevo.) In einigen Tagen schon dürfte die weiterzubauende Strecke Ostrojac-Sarajevo commissionell begangen werden, und unmittelbar darauf wird mit den Arbeiten begonnen. Diefelben sollen von zwei Seiten, nämlich von Ostrojac und Sarajevo aus, in Angriff genommen und binnen drei Jahren vollendet werden, während die Theilstrecke Ostrojac-Konjica noch im Laufe des heurigen Jahres dem Verkehr übergeben werden soll.

(Deutschland.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, steht die Ernennung des Generals von Verdy, Gouverneurs von Straßburg, zum Kriegsminister unmittelbar bevor. Der bisherige Kriegsminister General Bronsart hat einen längeren Urlaub genommen und begibt sich zunächst nach Karlsbad. Als neuer Kriegsminister wird neben General Verdy auch Generaladjutant Wittich genannt.

(König Alexander) begibt sich mittels Separatdampfers in Begleitung zweier Regenten und zweier Minister am Oster Sonntag nach Sabac, dem Geburtsort der Dynastie Obrenovic. Auch Milan besuchte Sabac nach seiner Thronbesteigung in Begleitung der Regentenschaft. Der Minister des Innern ordnete alle Vorkehrungen an.

(General Boulanger.) Vorläufig fährt Boulanger in Brüssel fort, den Prätendenten zu spielen. Man meldet telegraphisch, daß er geheime Zusammenkünfte mit dem Prinzen Victor Napoleon hatte und sich mit dieser Fraction des Prätendententhumes zu verbinden gedenkt. Das Treiben des Generals wird die belgische Regierung denn doch zu seiner Ausweisung veranlassen, nachdem die französische Regierung ein solches Begehren, unter Hinweis auf die agitatorische Thätigkeit des Generals, bereits gestellt haben soll. Im Falle seiner Ausweisung wird Boulanger sich in die Schweiz oder nach England begeben. Vorgestern wurde dem Senate das vom Präsidenten der Republik gezeichnete Decret unterbreitet, demzufolge der Senat als Staatsgerichtshof constituieren und Boulanger sowie alle anderen, die im Laufe der Untersuchung verächtlich befunden würden, in Paris aburtheilen soll. General-Procurator Duez nay de Beaurepaire wird die Anklage führen.

(Luxemburg.) Wie der «Rheinische Courier» erfährt, dürften die freundschaftlichen Beziehungen des Herzogs von Nassau zum deutschen Kaiserhause auch dadurch zum Ausdruck gelangen, daß Herzog Adolf nach seiner Thronbesteigung als Großherzog von Luxemburg dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten wird.

(Vom italienischen Senate.) Der italienische Senat hat nach Genehmigung des richtiggestellten Voranschlags Samstag seine Sitzungen bis nach den Osterferien vertagt.

(Die russische Regierung) folgt nach. Nach einem Petersburger Telegramme polnischer Blätter beabsichtigt die russische Regierung ebenfalls, den Verkauf ausländischer Lose zu beschränken.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den freiwilligen Feuerwehren in Voigtgrün und in Bergshausen je 60 fl., dem Gemeindefeuerwehre 40 fl. und der Gemeinde Rimberg zur Anschaffung von Löschgeräthen 50 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, der Gemeinde Dienten zum Schulbaue 300 fl. zu spenden geruht.

(Steiermärkische Sparcasse.) Die steiermärkische Sparcasse hat in der vorgestrigen Ausschüttung zur Schaffung einer gesicherten Heimstätte für einen steiermärkischen Musikverein die Erwerbung eines geeigneten Hauses beschlossen, um dasselbe unter zu vereinbarenden Bedingungen diesem Vereine zu seinen Schulzwecken zu überlassen.

(Zubiläum der Photographie.) In diesem Jahre werden es 50 Jahre, seitdem die Erfindung der Photographie allgemein bekannt und die von Daguerre gemachten Versuche von der französischen Akademie der Wissenschaften am 19. August 1839 ver-

öffentlicht wurden. Die Photographische Gesellschaft in Wien hat beschlossen, die Jubelfeier der Photographie in festlicher Weise zu begehen, und wurde zu diesem Zwecke ein Festcomité zur Vorbereitung der Feier eingesetzt.

(Die Posträuber von St. Ivan.) Aus Belovar wird gemeldet, daß die Thäter des St. Ivaner Postraubes verhaftet sind. Es sind dies die Burche Stevo Luksimovic, Thomas und Ilija Ferkovic. Alle drei waren früher Postkutscher. Der Kutscher, welcher das ausgeraubte Postcarriol lenkte, ist seinen Wunden erlegen.

(Emin und Stanley.) Eine in Manchester eingetroffene Depesche aus Sansibar meldet, daß zwei dort angelommene Sansibariten den Heranmarsch Stanley's und Emin's bestätigen; Casati soll in Wadalei zurückgeblieben sein. Von Stanley ist auch ein Brief an die Geographische Gesellschaft eingelangt. In diesem Schreiben spricht sich Stanley sehr ausführlich über die geographischen Resultate seiner Reise aus, ferner über den Charakter und die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Stämme, welche er antraf, auch über die Thier- und Pflanzenwelt und über die Producte der, wie er sagt, wunderbarsten Region Afrika's. Die geographischen Resultate der Reise Stanley's sind sehr bedeutend. Außer der Feststellung des Laufes eines der wichtigsten Nebenflüsse des Congo gelang ihm die Entdeckung eines neuen großen Sees und wahrscheinlich auch eines bisher unbekanntes Hochgebirges. Ebenso ist das rapide Sinken des Seespiegels des Albert-Nyanza festgestellt. Emin erklärte, daß die Inseln, die vor acht Jahren weit im See lagen, nunmehr mit dem festen Lande verbunden seien; auch sind bereits Hunderte von Quadratmeilen angeflodert, die vor einigen Jahren noch unter Wasser standen.

(Panik im Theater.) Wie aus Budapest telegraphirt wird, sind dort Berichte über eine Panik im Klausenburger Theater eingetroffen. Enthusiasten der Primadonna Laura Kethy hatten Begrüßungsgebichte auf die Bühne geworfen, einige Blätter fingen Feuer und flogen brennend im Theater herum. Daraufhin entstand eine große Panik. Alles drängte zu den Ausgängen. Hiedurch kamen viele Verwundungen vor.

(Der Löwe von Chäronea) ist leztthin von Bubenhand zertrümmert worden. Das aus massivem Stein gefertigte Denkmal, ein Löwe, wurde zum Andenken an den Heldentod der heiligen Schar im Kampfe gegen Philipp von Macedonien bei Chäronea (338 v. Ch.) errichtet und stand mehr als zweitausend Jahre trotz aller äußeren und inneren Stürme.

(Vom Theater.) Der k. k. Hofopernsänger Herr Theodor Reichmann hat um seine Entlassung aus dem Verbands der Wiener Hofoper angefragt und erhalten. Herr Reichmann, der mit 1. Juli l. J. die genannte Hofbühne verläßt, nimmt überhaupt kein Engagement mehr an. — Frau Olga Lewinsky-Precheisen ist vom 25. Mai an auf drei Jahre für das Burgtheater engagirt worden.

(Die Verzweiflungsthat einer Mutter.) Vorgestern abends hat in Budapest die 28jährige Frau Stephanie Sterbo ihr zweijähriges Kind im Kaiserbade ertränkt und sich dann selbst durch Gift getödtet. Die junge Frau war mit ihrem Kinde ins Kaiserbad gekommen und hatte eine Bassincabine genommen. Als die Frau lange nicht wieder heraustram, wurde Nachschau gehalten, und man fand beide Leichen im Wasser.

(Ausweisung Sonnenthal.) Der Hofschauspieler Adolf Sonnenthal, der im deutschen Theater zu Riga gastirt, sollte vom dortigen Polizeimeister ausgewiesen werden, weil er ein Oesterreicher und Jude ist. Sonnenthal wandte sich sofort an den Botschafter Grafen Wolkenstein in Petersburg, welcher energisch Beschwerde erhob, worauf die Anordnung des Polizeimeisters von Riga aufgehoben wurde.

(Ein Zweikampf zwischen Mädchen,) und noch dazu ein solcher auf Messer, dürfte bisher in Deutschland wohl noch nicht dagewesen sein. Jetzt aber hat ein solcher in Nürnberg stattgefunden. Zwei Schwestern, 18, bezw. 20 Jahre alt, bekämpften sich aus Eifersucht so lange, bis sie sich in ihrem Blute wälzten. Die eine hat eine tiefe Schnittwunde im Gesicht, der andern ist ein Auge ausgestochen.

(Große Spende.) Fürst-Primas Simor hat dem Preßburger Priester-Seminar, aus welchem er selbst als Cleriker hervorgegangen, 10.000 Gulden gespendet.

(Ein Arzt) wird des Nachts wegen geringfügigen Unwohlseins zu einer Patientin gerufen. Dieselbe empfängt ihn mit den Worten: «Dass Sie noch so spät kommen, Herr Doctor, das rechne ich Ihnen hoch an!» — «Ich Ihnen auch, meine Gnädige,» antwortete der Arzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath setzte gestern die am 2. d. M. abgebrochene Berathung fort. Der Vorsitzende Bürgermeister Grasselli theilte zunächst mit, die löbliche krainische Sparcasse habe den Stadarmen den Be-

trag von 2500 fl. gespendet und sprach derselben namens des Gemeinderathes den Dank aus. (Beifall.) Die Direction des Kaiserin-Elisabeth-Kinderhospitals hat ihren Rechenschaftsbericht pro 1887/88, die Stadtgemeinde Prag ihr Präliminare pro 1889 eingesendet. Gemeinderath kaiserl. Rath Murnik referierte sodann namens der Bausection über die Benennung der neuen Straße bei den vom Verone zur Herstellung von Arbeiterwohnungen erbauten Häusern. Der betreffende Verein habe verschiedene Benennungen, darunter «Sparcasseplatz» u. s. w. vorgeschlagen; da jedoch der Gemeinderath zur Neubenennung der Straßen und Plätze bereits ein Comité aus seiner Mitte gewählt habe, beantragte Referent, diesem die Nominierung der Straße zu überlassen. Der Antrag wurde angenommen. Gemeinderath Murnik referierte weiters über die Vergebung der Rauchfangkehrer-Arbeiten in den acht- und zwanzig städtischen Gebäuden und in der neuen Infanterie-Kaserne und beantragte, dieselben den Rauchfangkehrermeistern Strigl und Verhove für 3 Jahre um den angebotenen Preis zu überlassen. Der Antrag wurde angenommen.

Gemeinderath Starè referierte namens der Bau-section und beantragte die Einführung von Gaslaternen in der Wiesen- und Feldgasse und in der Resselstraße mit einem Kostenaufwande von 1560 fl., wovon der größere Theil des Betrages bereits durch Gemeinderathsbeschluss bewilligt sei, daher nur noch der Nachtragscredit pr. 414 fl. zu genehmigen wäre. Gemeinderath Hribar erklärte, er müsse sich derzeit gegen jede weitere Investierung zum Zwecke der Ausbreitung der Gasbeleuchtung aussprechen, da die Stadtgemeinde Laibach den Vertrag mit der Gasgesellschaft im Jahre 1860 auf 35 Jahre geschlossen hat, der Vertrag daher im Jahre 1894 abläuft und noch im Laufe dieses Halbjahres laut § 39 des Vertrages zu kündigen ist. Wie beim Magistrat dies üblich, hätte man wahrscheinlich darauf vergessen, und der Vertrag mit der Gasgesellschaft wäre sodann noch weitere 35 Jahre in Kraft geblieben, allerdings nicht zum Schaden der Stadtgemeinde, welche billiges Gaslicht bezieht (nur 1 kr. pr. Stunde), wohl aber zum Schaden der Privatconsumenten, welche den in keiner andern Stadt üblichen horrenden Preis von 2 1/2 kr. pr. Stunde bezahlen müssen. Der Gemeinderath müsse der Einführung der elektrischen Beleuchtung die größte Aufmerksamkeit zuwenden, welche dieselbe nicht nur nichts kosten, sondern ihr noch ein Erträgnis abwerfen werde, wie z. B. in Ugram, wo der Gemeinderath mit Franz Fischer einen Vertrag abgeschlossen habe, wonach der Unternehmer pro Meter von den gelegten Drähten 1 kr. Pachtshilling an die Stadtgemeinde bezahlt; das elektrische Licht aber wird, wie Redner aus dem vorgewiesenen, zwischen der Stadtgemeinde Ugram und dem Unternehmer abgeschlossenen Vertrage nachweist, sowohl der Stadtgemeinde als den Privatconsumenten weit billiger geliefert, als das Gaslicht. Das elektrische Licht könne in den neu zu beleuchtenden Straßen sofort, in den übrigen vom Jahre 1894 an eingeführt werden, während es den Privaten freisteht, das elektrische Licht sofort einzuführen. Redner beantragt die Wahl eines Comité's behufs sofortiger Verhandlungen zur Einführung der elektrischen Beleuchtung in Laibach.

Gemeinderath Valentinčić sagt, die Stadtgemeinde könne sich nicht in große Kosten für die Einführung der elektrischen Beleuchtung einlassen. (Gemeinderath Hribar: Nicht einen Heller wird es die Stadtgemeinde kosten!) Die Gaspreise seien für die Privaten wirklich hoch, allein die Gasfabrikgesellschaft habe dieselben schon reducirt und werde mit den Preisen noch herabgehen. Man werde mit der Gasgesellschaft schon ein billiges Abkommen finden, wenn nicht, könne die Stadtgemeinde die Gasbeleuchtung in eigene Regie übernehmen. Es sei nicht leztthin der Vertrag zu kündigen, denn man müsse bedenken, daß das gesammte Röhrennetz vertragsmäßig Eigenthum der Gasgesellschaft sei. Gemeinderath Hrabar meint, eine durchgehends elektrische Beleuchtung sei für Weltstädte wie Paris, London nicht möglich, für Städte wie Laibach sei sie gewiß die rationellste, denn Städte mit gleicher Bewohnerzahl, wie Pisek, Neustadt, Karolinenthal, haben dieselbe mit dem besten Erfolge eingeführt; Redner befürwortet daher den Antrag Hribar's.

Gemeinderath Gogola glaubt, es sei nicht an Plätze, ohne weiteres den Vertrag mit der Gasgesellschaft zu kündigen, ehe man weiß, was man an die Stelle der Gasbeleuchtung setzen kann. Und zudem müssen die Gemeinderäthe den Vertrag erst kennen; wie könne man über etwas abstimmen, wenn man den Inhalt nicht kennt. Man werde bei ruhigen Verhandlungen mit der Gasgesellschaft vielleicht die Hälfte des jetzigen Preises erreichen können, immerhin aber eine sehr bedeutende Ermäßigung, aber da müsse man ein systemmäßiges Vorgehen einschlagen. Habe man für andere, minder wichtige Dinge Zeit, dieselben in den Sectionen zu verhandeln, werde doch auch für eine so hervorragende Frage Zeit zu finden sein. Dr. Tavčar sagt, man brauche keine Furcht zu haben, den Vertrag mit der Gasgesellschaft sofort zu kündigen, denn diese habe die Privatconsumenten mit ihren horrenden Gaspreisen tyrannisiert. Eine billigere Beleuchtung werde man gewiß erzielen, wenn man den alten Vertrag kündigt; es solle dies so-

fort geschoben und die Commission zur Einführung der elektrischen Beleuchtung gewählt werden. Dr. Ritter von Kleiweis sagt, er habe mit Herrn Fischer als Vertreter der Firma Siemens & Halske wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung im Irrenhause zu Studienz zu thun gehabt, und dieser habe sich über seine Anfrage bereit erklärt, das Präliminare für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Laibach ohne die geringste Entschädigung zu verfassen. Dies solle angestrebt, der Vertrag mit der Gasgesellschaft aber nicht sofort gekündigt werden.

Nachdem die Gemeinderäthe Fribar und Gogola nochmals ihren Standpunkt in ausführlicher Weise beleuchtet, beantragte Gemeinderath Dr. Mosche, den Antrag Fribar bezüglich der Kündigung des Vertrages mit der Gasgesellschaft der Personal- und Rechtssection zur sofortigen schleunigen Berichterstattung in der demnächst einzuberufenden Gemeinderathssitzung zuzuweisen, welchem Antrage Gemeinderath Fribar zustimmt und welcher auch angenommen wurde. Sodann wurden auch die Sectionsanträge bezüglich der Vermehrung der Gaslampen in den angeführten Straßen und Gassen ohne weitere Debatte angenommen.

(Schluß folgt.)

(Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser haben gestattet, daß dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Albert Löwenstein, des Infanterie-Regiments Freiherr von Ruhn Nr. 17, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den Ruhestand in Anerkennung seiner langen und ersprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

(Baron Alfons Bois) Die Leiche des vorgestern in Klagenfurt in seinem 69. Lebensjahre verstorbenen Landtagsabgeordneten Alfons Bois Freiherrn von Edelstein wird heute nach Schloß Egg bei Krainburg überführt. Die Beisetzung in der eigenen Gruft im Ortsfriedhofe zu Predasfel erfolgt Freitag, den 12ten April, nachmittags 2 Uhr.

(Aus dem Reichsrathe.) Gestern tagten abermals beide Häuser des Reichsrathes. Das Herrenhaus erledigte sämtliche Gegenstände der Tagesordnung ohne Debatte im Sinne der Commissionsanträge. Die nächste Sitzung findet am Samstag statt. In derselben werden die Wahlen für die Delegation vorgenommen werden. — Im Abgeordnetenhaus beantwortete Handelsminister Marquis von Bacquehem die Interpellation der Abgeordneten Conte Bojnovic und Genossen, betreffend die Besteuerung der Schiffseigentümer, worauf die Berathung des Voranschlags des Handelsministeriums fortgesetzt wurde. Die nächste Sitzung findet heute statt.

(Technischer Verein für Krain.) In der jüngsten Generalversammlung des technischen Vereines in Krain wurden nachfolgende Herren in die Vereinsleitung gewählt: Obmann: Landes-Ingenieur J. B. Grasty; Obmann-Stellvertreter: k. k. Ingenieur M. Kirchsclager; Secretär: Landes-Ingenieuradjunct A. Klinar; Secretär-Stellvertreter: Baumeister F. Zupančič; Cassier: Landes-Oberingenieur J. Witschl; Cassier-Stellvertreter: Möbelfabrikant J. Mathian jun.; Bibliothekar: k. k. Baupraktikant C. Zoman; Bibliothekar-Stellvertreter und Dekonom: Stadt-Ingenieur J. Hanuš. Gleichzeitig wurde beschloffen, den Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr in Druck zu legen und demselben außer den Vereinsangelegenheiten auch einen Bericht über die permanente Gewerbe-Ausstellung im Rudolfinum und die bisher zur Aufstellung gelangten wichtigsten Objecte der verschiedensten Gewerbezweige beizufügen.

(Wählerversammlungen.) Aus Anlaß der demnächst vorzunehmenden Ergänzungswahlen für den Laibacher Gemeinderath finden behufs Nominierung von Candidaten Wählerversammlungen statt, und zwar: am 14. April 11 Uhr vormittags für die Wähler der dritten Classe; am 15. April 7 Uhr abends für die Wähler der zweiten Classe; am 16. April 7 Uhr abends für die Wähler der ersten Classe. Sämmtliche Versammlungen finden im Rathhaussaale statt.

(Circus Richter.) Um dem allseitigen Verlangen des Publicums zu entsprechen, werden von heute, den 10. April, an im Circus Richter die Eintrittspreise wie folgt ermäßigt: Sperrplatz erste und zweite Reihe 80 kr.; erster Platz 60 kr.; zweiter Platz 40 kr.; Gallerie 20 kr. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte. — Für heute und morgen sind Vorstellungen mit neuem, interessantem Programm angekündigt.

(Todesfall.) In Laibach ist vorgestern abends der k. k. Major des Landwehr-Ruhestandes Herr Tschelchnigg im Alter von 61 Jahren plötzlich gestorben. Der Verbliebene diente seinerzeit auch im 17. Infanterie-Regimente.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) In der Zeit vom 31. März bis 6. April sind in Laibach 18 Personen, und zwar 6 männlichen und 12 weiblichen Geschlechtes gestorben. In der gleichen Periode kamen 9 Knaben und 4 Mädchen, zusammen sonach 13 Kinder zur Welt.

(Der Laibacher Beamten-Consumverein) hält seine ordentliche Generalversammlung heute abends 7 Uhr in der Schreiner'schen Bierhalle ab.

Kunst und Literatur.

(«Oesterreichisch-ungarische Revue».) Mit dem jüngst erschienenen Märzhefte hat diese Monatschrift, welche sich die Aufgabe gestellt hat, über das in seiner Mannigfaltigkeit reiche Culturleben Oesterreich-Ungarns und über die neue Epoche seiner Entwicklung aus unzweifelhaften Quellen Aufschluss zu geben, ihren dritten Jahrgang vollendet. Ein Rückblick auf die in diesem Zeitraume erschienenen 36 Hefte, die sechs stattliche Bände repräsentieren, zeigt, daß dieselbe sich ihrer schwierigen Aufgabe in ehrenvoller Weise entledigt hat und daher zu wünschen wäre, daß dieselbe in allen patriotischen Kreisen eine solche Theilnahme und Unterstützung finde, welche es ihr ermöglicht, sich dauernd einzubürgern. Aus dem lehter erschienenen Hefte ist besonders hervorzuheben eine Denkschrift des Grafen Georg Apponyi aus dem Jahre 1863 an den Kaiser, welche die ersten Umrisse des späteren Ausgleiches enthält, eine Darstellung der Reform der Universitätsstudien in Oesterreich durch Gerhard van Swieten und eine Biographie des großen Sohnes Naguia's, Rugierus Boscovich. Ferner werden in drei interessanten Aufsätzen: «Philosophie und Philosophen in Oesterreich» von Hofrath Zimmermann, die österreichische Strafrechtsgeschichte seit 1850 von Hofrath Wahlberg und die ethnographischen Beiträge über Dalmatien von Professor Videmann zu Ende geführt. Auch im Capitel «Geistiges Leben in Oesterreich und Ungarn» begegnen wir einer Reihe interessanter kleiner Artikel. Der Verlag der «Oesterreichisch-ungarischen Revue» befindet sich in Wien, Judenplatz 5, das Quartalabonnement beträgt 2 fl. 40 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 9. April. Dem Präsidenten Dr. Smolka wurde heute der Beschluß des Ministerrathes mitgetheilt, wonach die Frühjahrssession Freitag den 12. April zu schließen sei. Der Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses ist für Freitag den 26. April in Aussicht genommen. Die Delegationswahlen sollen in der morgigen Abenditzung vorgenommen werden.

Budapest, 9. April. Die Theiß durchbrach den Schutzdamm und überschwemmte die Ortschaft Piget. Der Arznavfluss überflutete bei Mateszalka mehrere hundert Joch Acker.

Berlin, 9. April. Die «Nordb. allg. Btg.» spricht in ihrem Leitartikel über Andrássy's Rede und constatirt die unbedingte Uebereinstimmung aller Oesterreich freundlichen Kreise Deutschlands mit den Worten Andrássy's.

Paris, 9. April. Die Kammer nahm nach einer bewegten Berathung unter Protestrufen der Linken gegen die Ausführungen der Rechten mit 318 gegen 205 Stimmen den Gesetzentwurf betreffs des Verfahrens beim Staatsgerichtshofe an.

Paris, 9. April. Die «Republique française» nennt unter den Mitschuldigen Boulanger's, auf welche es die Anklage abziele, speciell Dillon, Rochefort, General Dubarail, Laguerre und zwei Pariser Journalisten.

Paris, 9. April. In der verflossenen Nacht ist der berühmte Chemiker Chevreul im Alter von nahezu 103 Jahren gestorben.

London, 9. April. Die «Daily News» melden aus Teheran: Die persische Regierung hat den Vertrag mit Rußland unterzeichnet, wonach die Festung Kelatnadir an Rußland abgetreten wird.

Bukarest, 9. April. Catargi soll infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Könige die Mission, ein Cabinet zu bilden, abgelehnt haben und General Floresco dazu berufen worden sein.

Sofia, 9. April. Die früheren Minister Radostavov und Jovančov wurden wegen den Prinzen und die Regierung beleidigender Veröffentlichungen zu einjährigem Gefängnis verurtheilt.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 8. April. Die Durchschnittspreise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., tr., Item, fl., tr. Includes items like Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel pr. Meter-Ctr., Fisoln per Hektoliter, Erbsen, Linien, Leinsamen, Rindschmalz pr. Kilo, Schweineschmalz, Speck, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Hen pr. 100 Kilo, Stroh 100, Holz, hartes, pr. Cubit-Meter, Holz, weiches, pr. Cubit-Meter, Wein, roth, pr. Eimer, Wein, weißer.

Die Weinpreise variirten zwischen 7 und 10 fl.

Angelommene Fremde.

Am 8. April.

Hotel Stadt Wien. Schwarz und Glas, Wien. — Fleischner, Lemberger und Weid, Reisende; Knips, Kaufm.; Merich, Officiers-Gattin, Wien. — Sonderberg, Kfm., Roßwein. — Kofche, Krainburg. — Vinahofer, Beamten-Gattin, und Josefa Elsner, Buchhalterin, Graz. — Jakobčič, Fiume. — Novak, Eisern. — Arnold, Großhain.

Hotel Elefant. Mandl, Reisende; Herlich, Schwenda, Kraus und Ulich, Kaufleute, Wien. — Nördlinger, Kaufm., Stuttgart. — Buzzi, Kastenbrunn. — Erfurt, Kaufm., Weiskamerle, Tirol. — Majaratti und Manhart, Triest. — Hotel Vairischer Hof. Alois und Peter Pravigani, Wirt. — Pöcker, Wirt, Perau. — Balsajemi, Monza. — Bellini, Novato. — Hotel Südbahnhof. Sufstovich und Eikenti, Fiume. — Guffani, Kfm., St. Gotthard. — Jitnik, Franzdorf.

Verstorbene.

Den 8. April. Johann Tschelchnigg, pensionirter k. k. Major, 68 J., Wienerstraße 15, Apoplexia cerebri. Den 9. April. Melchior Dostarič, Rauschgiftkäufer, 37 J., Ehrngasse 52, Tuberculose. — Louise Debiak, Tuchverläufers-Tochter, 17 J., Römerstraße 12, Gehirnentzündung.

Im Spitale:

Den 8. April. Maria Podlpec, Näherin, 33 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Regen. Data for April 7, 8, 9.

Morgens geringer Regen, tagsüber wechselnde Bewölkung, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur 9.9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Johann Tschelchnigg geben im eigenen und im Namen der übrigen Angehörigen die tiefbetäubende Nachricht von dem am 8. April um 10 Uhr abends im Alter von 61 Jahren erfolgten Hinscheiden ihres unvergesslichen Vaters, nämlich des Bruders und Schwagers, des wohlgebornen Herrn

I. I. Majors d. R.

Johann Tschelchnigg

Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, des Militär-Dienstkreuzes, der Tiroler Landesvertheidigungsmedaille vom Jahre 1866 und der päpstlichen Erinnerungsmedaille.

Das Leichenbegängnis findet am 10. April d. J. um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 15 (Mediatisches Haus) aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt, wofelbst der Verbliebene im eigenen Grabe beigesetzt wird.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 9. April 1889.

Verdigungsanstalt des Franz Dobertel.



Maria Jamnik gibt Schmerz erfüllt im eigenen und im Namen ihrer Tochter Josefina die traurige Nachricht, daß ihr unvergesslicher Gatte, respective Vater, Herr

Nikolaus Jamnik

Realitätenbesitzer und Weinhandler

heute, den 8. April, um 4 Uhr morgens nach langer und schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sacramenten, in seinem 44. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Mittwoch, den 10. April, um 9 Uhr vormittags im Trauerhause Nr. 11 in Zwischenwässern gehoben und sodann auf dem Pfarrfriedhofe zu Presta zur letzten Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. Der theure Verbliebene wird dem frommen Gebete und Andenken empfohlen.

Zwischenwässern am 8. April 1889.

V našem založnistvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis:

Poezije S. Gregorčičeve.

Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanje 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg knjigotrznica v Ljubljani.

Course an der Wiener Börse vom 9. April 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for Soda-Wasser-Apparate. Features an illustration of a soda machine and text describing the product's quality and availability in various international locations like Vienna, Paris, and Sydney.

Advertisement for WYNAND FOCKINK Liqueuren. Includes a portrait of a woman and text describing the liqueur as a product of the Netherlands, available in Vienna.

Advertisement for Ich Anna Csillag hair care product. Features an illustration of a woman with long hair and text describing the product's benefits for hair growth and maintenance.

Zwirnfabriks-Erzeugnisse

empfehl in ausgezeichneter, anerkannter Qualität 10 Strähn im Pack, 80 cm Fadenlänge, 60 Gebinde à 5 Fäden in weiss, schwarz, echt indigoblau, glanz- und farbig, zu 65 kr., 3% Cassa-Sconto, franco jeder Station Krains. (5711) 15-15

Heinrich Bühn, Bukowitz (Mähren).

(1521) 3-1 Nr. 1268.

Curatorsbestellung.

Zur Empfangnahme des executiven Einantwortungsbescheides vom 24. November 1888, Z. 6403, für Mathias Spehar von Sabetich Nr. 5; des Grundbuchbescheides vom 27. November 1888, Z. 10.198, für Michael Maurin von Golek und Michael Mitroslavich von Golek Nr. 1 sowie des Grundbuchbescheides vom 18. December 1888, Z. 10.259, wird Herr Peter Perse von Tschernembl und zur Empfangnahme des executiven Realoffertbescheides vom 21. Jänner 1889, Z. 467, für Anna Puhel verehel. Matkovic von Tanzberg und des Tagungsbescheides vom 3. Februar 1889, Z. 1127 de 1889, Herr Anton Kupljen von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt, decretiert, und werden diesem die betreffenden Erledigungen zugestellt.

R. f. Bezirksgericht Tschernembl, am 7. März 1889.

(1486) 3-1 St. 1060.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu Antonu Znidarsiču iz Ceste hisna št. 10 se naznani, da se je njemu postavil skrbnikom na ein Franc Miklič mlajsi iz Ceste št. 26, in da so se temu vročili tusodni zemljeknjizni odloki št. 1060, št. 1073 z dne 21. februarja 1889, št. 1231, št. 1233, z dne 27. februarja 1889, št. 1135, z dne 22. februarja 1889, št. 1201, z dne 26. februarja 1889, št. 1228, št. 1230, št. 1232, št. 1232, z dne 27. februarja 1889, št. 1282, z dne 1. marca 1889, št. 1334, z dne 2. marca 1889, št. 1527, z dne 14. marca 1889, in potem razsodba št. 1449 z dne 10. marca 1889 za 300 gold. s. p. in cenilni odlok št. 1823 z dne 28. marca 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 2. aprila 1889.

Firma-Eintragung.

Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde die Eintragung der Firma

J. Traun

zum Betriebe einer Mahlmühle und der Effigfiederei in Gleinitz und des Firmeninhabers Jakob Traun, Mühlen- und Effigfiedereibesitzer in Gleinitz, im Register für Einzelfirmen vorgenommen. Laibach am 30. März 1889.

(1159) 3-2 Nr. 914.

Depositen-Rundmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Raffensfuß wird hiemit erinnert: Beim hiesigen Depositenamte erliegen für nachstehende Personen, als: 1.) für Josefa, Anna und Maria Setina der Betrag per 4 fl. 30 kr.; 2.) für Maria Jaki der Betrag per 2 fl. 10 kr.; 3.) für Josef Oblazek der Betrag per 63 fl.

Die unbekannt wo abwesenden Eigenthümer dieser mehr als 30 Jahre alten Depositen werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen vom unten angefügten Tage an so gewiss geltend zu machen, als solche widrigenfalls als heimfällig erklärt und für den Fiscus an die Staatscasse übergeben würden.

R. f. Bezirksgericht Raffensfuß, am 9. Februar 1889.

(1296) 3-3 St. 11063.

Oglas.

Od c. kr. okrajne sodnije v Kamniku se s tem gledé na tusodni razglas od 17. decembra 1888, št. 11.063, naznani, da so se izvršile dražbe zemljišč vložni št. 41 in 42 katastralne občine Županje Njive na dan 27. aprila in 25. maja 1889 s pridržanjem časa in s poprejšnjim dodatkom preložile.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 10. marca 1889.

Advertisement for Die Versendung der 1889er Füllung vom Königsbrunnen in Kostreinitz b. Rohitsch. Includes text about the fountain and contact information for the Brunnen-Direction.

Advertisement for Vorrufungs-Edict. Text regarding a legal notice from the Landesgerichte in Laibach concerning a matter from 1858.